



Atompakt B

Amerikaner, die besten Europäer – und umgekehrt?

Die Präsidenten Trump und Macron versicherten sich ihrer Gemeinsamkeiten, Herausforderungen und Freundschaft. Vor **Medien** im Weißen Haus wurde am 24. April klar, dass sie sich einig sind, Iran möge keine Atomwaffen haben und seine Regionalexpansionen seien zu behindern. Zuerst sprach Macron, fortan an einem neuen Nuklearpakt zu arbeiten. Ihm schwebte vor, der Atompakt blockiere bis 2025 Irans Nuklearaktivität. Dann sollten diese darüber hinaus verhindert, ballistische Raketen und Irans Agieren in Jemen, Syrien, Irak und Libanon limitiert werden. Dies bedürfe eines Regionalrahmens mit anderen Mächten. Er nannte die Türkei, Russland und die UN. Allerdings verdarb früher oftmals derart viel "Gesamtlösung". Es sieht so aus, als ob Präsident Macron kaum mit vielen Blockaden durch Dritte rechnet.



Indessen möchte Trump, dass sehr reiche **Länder** in Mittelost ihre **Rolle** spielen und auch Soldaten stellen. Denn er will bald Truppen heimholen, zumal der Islamstaat in Syrien und Irak überwunden sei. Doch wolle er nicht Iran das Gebiet bis zum Mittelmeer überlassen. Aber jene Paktfrage blieb offen: Macrons New Deal – Trumps Bigger Deal oder No Deal.

Rückblick

Als Trump am 13. Oktober seine Iran-Strategie ansagte und neues Handeln dem Kongress mit Zieldatum 12. Mai überwies, hieß es: mit Alliierten einen Paktzusatz durch Schritte gegen regionale Destabilisierung, Raketenrüstung, A-Waffenerwerb sowie Sanktionen gegen die Islamische Revolutionsgarde und keine Auslaufklausel 2025. Ein Pakt solle permanent sein. Hinzu kommen Kontrolle überall zu jeder Zeit und keinerlei ballistische Raketentests.

Macron, Premier May und Kanzlerin Merkel **wollten** den Atompakt erhalten, teilten aber Trumps Sorgen zu ballistischen Raketen und Regionalaktivitäten des Iran. Zwar sagten sie nichts zu Irans Drohung, **Israel** zu vernichten. Jedoch wollten sie mit Amerika arbeiten. Sie suchten mit Iran einen Dialog, das Ende der destabilisierenden Aktivitäten und eine Lösung durch Gespräche. Umsonst. Am 16. April sagten sie Ja zu Sanktionen gegen Iran, um den **Nuklearpakt** zu behalten. Trump war nicht überzeugt: der Pakt habe eine desolate Basis. Er ließ sein künftiges Handeln offen. Zudem warnte er Iran vor Drohungen. Dessen Außenminister Zarif meinte, gleich Brennstoff anzureichern, sollte der Pakt aufgekündigt werden.

Spannungen

Macron erklärte, Europäer seien nicht naiv gegenüber Iran. Dies waren sie, als sie 2015 diesen Pakt mit schlossen. Aus Israel kamen lange Warnungen, das die Folgen auszubaden hat: Teheran rückt expansiver an Israels Grenzen durch Syrien mit mehr Geld denn je. Es war gleichwohl arrogant, Premier Netanjahus **Rede** zu überhören und den Pakt wie Angela **Merkel** als einen "Sieg der Diplomatie" zu feiern: sie habe eben in dem Punkt eine andere Meinung. Inzwischen ist Mittelost explosiv. Iran etabliert sich in Syrien und greift in Jemen aus. All das deckt Präsident Putins **Troika**, der wie auch China den Atompakt erhalten will.

Insofern ist Macrons Vorschlag, einen breiteren Rahmen für eine Regelung in Mittelost zu finden, nicht ganz abzuweisen. Jedoch steht dem dreierlei entgegen. Beijing und Moskau werden einen neuen Pakt oder Rahmen blockieren. Kaum hatte der Franzose von einem neuen oder breiteren Pakt gesprochen, da meldete sich Federica Mogherini. Europas Beauftragte für Außenpolitik beharrte, es gebe nur einen Pakt und der funktioniere. Sie nimmt wohl Worte von Israels Geheimdienstchef Cohen nicht wahr, der sich am 5. April erstmals 100 Prozent sicher gab, Teheran entwickle eine Atombombe. Zudem funktioniert der Vertrag auch nicht in der raschen oder überraschenden Kontrolle einiger militärischer Anlagen. Schließlich stößt Macrons Idee, mehr Seiten einzubeziehen, auf übliche Sperren, siehe UN.

In Teheran bestand Präsident Ruhani darauf, den Pakt zu erhalten. Trump habe keinerlei Recht, ihn zu kündigen, er sei Unternehmer und Bauherr. Sollte er es doch tun, fühle sich Teheran nicht mehr gebunden. Überdies drohte vom Nationalen Sicherheitsrat Teherans Ali Shamkhani, zudem noch aus dem Vertrag der Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen auszutreten. Premier Netanjahu tweetete indes, keinerlei Basen Irans in Syrien zuzulassen.

Besserer Pakt

Wenn also kein besserer [Pakt](#) aufkommt und Europäer keine Korrekturen durchsetzen wollen, wird Präsident Trump wohl in dieser Lage am 12. Mai den Pakt nicht bestätigen und vielleicht europäische Firmen von argen Sanktionsfolgen abfedern. Es sei denn, eine kluge Vermittlung kommt etwa bei seinem Treffen mit Angela Merkel am 27. April auf. Leider folgten aus Berlin bislang kaum neue Ideen, zumal es noch weniger [Mittel](#) hat, diese dann auch mit durchzusetzen. Es wäre gut, wenn sich dies alsbald änderte. Viel hängt auch davon ab, ob Trump in Nordkorea Erfolg hat. Sollte das so sein, dann hat er auch eine stärkere – praktisch angeschobene – Position gegenüber Teherans regionaler und globaler Expansion. Kurzum, ein besserer Pakt ist die Alternative, die ich seit 29. Juni 2015 beschrieben habe.

Kein Planet B - keine Wahl, sondern Obsiegen?

Wäre zu ergänzen, dass Emmanuel Macron am 25. April eine bewegende [Rede](#) vor beiden Kammern des Kongresses gehalten hat. Er erinnerte daran, dass Europäer und Amerikaner viele Schlachten gemeinsam geschlagen haben und demokratische Werte teilen. Jetzt gehe es darum, die Weltordnung des 21. Jahrhundert zu erbauen. Dies in einer Zeit der Wut und der Furcht vor illiberalen Angriffen. Seine Worte trafen leicht auf innere Fragen zu, wo sich die Fronten verhärteten. Den größten Beifall erhielt der Globalist, als er sich gegen die "Illusion des Nationalismus und für Multilateralismus" aussprach. Dabei erhob er Amerika zum Erfinder des multilateralen Ansatzes in der Welt – Historiker mögen darüber streiten.

Macron, Jahrgang 1977, sprach digitale Daten an, wie sie bei Facebook aufkamen. Er verwies auf eine globale Weltwirtschaft, die Klima und Zukunft der nächsten Generationen bewahren muss. Es gebe keinen Planet B (nur jetzt nicht, er wird gefunden). "Make our planet great again," rief er da. Eines Tages kehre Amerika zum Pariser Abkommen zurück.

Zudem warnte er vor [Fake News](#), die Trump lange kritisierte. Ohne wahre Informationen gebe es keine Demokratie. Terrorpropaganda sei zu bekämpfen, die Werte beschädige und Generationen gefährde. Die Ideologie dahinter, benannte er nicht. Macron setzte sich ein, Nordkorea zu [denuklearisieren](#). Iran dürfe nie eine Atomwaffe erhalten. Man möge nicht naiv sein, aber andererseits keine Mauern erbauen (Beifall). Der [Nuklearpakt](#) sollte nicht gekündigt werden, ohne etwas substanziiell Besseres zu haben. Mit Trump wolle er ein umfassenderes Abkommen erarbeiten: es soll über 2025 hinaus gelten und Iran in der Region limitieren.

Wolfgang G. Schwanitz